

Meliorationsbauinterie

Immer schneller wächst in unserem Lande das Fundament der Meliorationswissenschaft...

Die Beratung der Leiter und Fachleute des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft...

Im Burundai-Werk für Stahlbetonerzeugnisse bei Alma-Ata...

Auch im Alma-Ataer Kombinat für Baumaterialien funktionieren technische Taktstrassen...

In unserer Republik



Die Montagebrigade von Nikolai Kruschwitz aus der Motorenhalle des Semipalatinsker Autoparaturwerks...

UNSER BILD: (v. l.) Die Montagechlosser Gennadi Timaschow, Alexei Mitrofanow und der Brigadier Nikolai Kruschwitz.

Brüderliche Hilfe

DSHAMBUL. (KasTAG). Mit Phosphorips beladene Wagen, der für die Regeneration der Ertragsfähigkeit der versalzten Felder dient...

Auch im Gebiet Dshambul, zum Beispiel im Krupstaj-Kolchos, Kalin Rayon...

Auf industrieller Grundlage

Unsere Wirtschaft wurde gemäß den Erfahrungen des Sowchos „Kontafanowski“ im Moskauer Gebiet zu einem neuen System der Produktionsabteilung...

Die Aufgaben des ersten Jahres des Planjahrfrüfms im Verkauf tierischer Erzeugnisse...

NEUES IM DORF

KOKTSCHETAW. (KasTAG). Die Werkläden des Saken-Selkui-Mutterzooobjekts des Zentralbüros...

Bei der Wahl der Wohnhäuserarten zog man das Klima und die Naturbedingungen...

Plenum des Tschimkenter Gebietspartei-Komitees

Tschimkent. (KasTAG). Am 18. Februar fand ein Plenum des Tschimkenter Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans...

Zu dem zweiten Sekretär und Bismögig des Gebietspartei-Komitees wurde Genosse W. B. Plachow gewählt.

DÜNGER AUF DIE FELDER

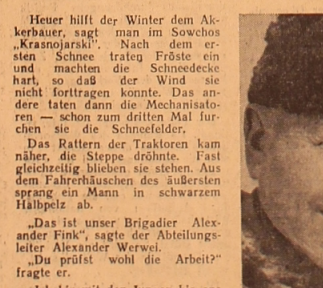
KUSTANAI. (KasTAG). Die Landwirte des Gebiets brachten über 3 Millionen Tonnen Humus auf die Felder...

Farmen sind auch nicht so umfangreich, das man sie in großen Mengen ausfahren könnte...

Mehr Schnee, mehr Korn

Unser Wagen fuhr die Anhöhe in den Spuren eines mächtigen „Kirov“ hinauf...

Beim Schneepflügen sind unsere besten Mechanisatoren Johann und David Fink...



„Wieviel Hektar habt ihr heute gemacht?“ „Insgesamt etwa zweihundert.“ Fink verabschiedete sich und ging...

zum Traktor zurück. „Ich will noch bis zum Roten Feld kommen, nachsehen, wie es dort steht!“

Die Motoren heulten wieder auf. Schwermäße zogen die Traktoren os, wobei sie die Steppe ringsum einen bläulichen Dunst hüllten.

Der Schneehäufung mit man im Sowchos „Krasnojarski“ große Bedeutung bei. Der Schnee ist unsere Hoffnung auf eine gute Ernte...

Sowjetische Station kreist um den Mond

TASS-Mitteilung

Die sowjetische automatische Station Luna 20 hat am 18. Februar eine kreisförmige Umlaufbahn um den Mond erreicht...

Nach telemetrischen Informationen funktionieren sämtliche Bordsysteme der Station normal.

Um das Eintreffen der automatischen Station im vorausgerechneten Abschnitt des mondnahen Raumes zu gewährleisten...

Auf der Straee Erde — Mond wurden mit der Station regelmäßig Funkverbindungen unterhalten...

Für Anerkennung der DDR

HELSINKI. (TASS). Das Koordinierungskomitee der nordischen Länder für die Anerkennung der DDR hat sich für baldige Herstellung diplomatischer Beziehungen...

Das Komitee wandte sich an die Regierungen der nordischen Länder mit dem Appell, den Vorschlag für die Teilnahme der DDR als eines souveränen Staates...

Das Koordinierungskomitee der nordischen Länder vereint die Landeskomitees Dänemarks, Irlands, Norwegens, Finnlands und Schwedens für die Anerkennung der DDR.

XX. Parteitag der KP der USA

NEW YORK. (TASS). Hier wurde der XX. ordentliche Parteitag der Kommunistischen Partei der USA, der marxistisch-leninistischen Avantgarde der amerikanischen Werktätigen...

Der Landesvorsitzende der Kommunistischen Partei, Henry Winston, begrüßte in seiner Eröffnungssprache auf das herzlichste die Teilnehmer des Parteitages...

Den politischen Bericht über die innere und internationale Lage der USA und über die Aufgaben der amerikanischen Kommunisten erstattete der Generalsekretär der Partei, Gus Hall.

der neuen Zuspitzung der Widersprüche zwischen den kapitalistischen Ländern, insbesondere zwischen den USA und ihren kapitalistischen Rivalen...

Zum Besuchen des USA-Präsidenten Richard Nixon in Peking stellte Gus Hall fest, daß er „den Hauptzielen des USA-Imperialismus dienlich“ ist.

Der Generalsekretär der KP der USA, Gus Hall, sagte ferner, daß im Lande der Kampf der amerikanischen Arbeiter...

USA verurteilt entschieden die Fortsetzung der USA-Aggression in Südostasien und die Eroberungspolitik der israelischen Aggressoren im Nahen Osten...

Zur inneren Lage sagte der Generalsekretär der KP der USA, Gus Hall, daß die amerikanische Kapitalismus die amerikanischen Werktätigen zu zwingen versucht, für seine Niederlagen und die Politik der Aggression zu zahlen...

Abschließend erklärte Gus Hall, daß die Partei den Stand ihrer ideologischen Arbeit erhöhen und gegen das „linke“ Scheitern und gegen den rechten Opportunismus kämpfen muß.

Entschieden verurteilt

SOFIA. (TASS). Die Regierung der Volksrepublik Bulgarien verurteilt entschieden den Aggressionskrieg der USA in Vietnam...

In der Erklärung der Regierung Bulgariens, die von der Nachrichtenagentur BTA verbreitet wurde, heißt es, daß sie auch künftig dem patriotischen Kampf der Völker von Vietnam, Laos und Kambodscha...

Das bulgarische Volk unterstützt voll und ganz die gerechten Forderungen des vietnamesischen Volkes, den USA-Ülfkrieg und alle Kriegshandlungen in Vietnam einzustellen...

Umtriebe einstellen

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Komitee für Solidarität mit den griechischen Demokraten hat die auf die Ausweitung des Netzes amerikanischer Militärstützpunkte auf dem griechischen Territorium gerichtete Politik der Militärjunta entschieden verurteilt...

Die Erweiterung der Zahl amerikanischer Stützpunkte in Griechenland habe zum Ziel, die Lage in Europa zu komplizieren und die sich anbahnenden Schritte zur Gründung des politischen Klimas auf dem europäischen Kontinent zu stören...

Die USA haben in den letzten drei Jahren über 2 Milliarden Dollar für das „Befriedigungsprogramm“ in Südvietsnam verausgabt...

„Vietnamisierungs“-Plan entlarvt

HANOI. (TASS). Der amerikanische „Vietnamisierungs“-Plan bedeutet eine Verlängerung des Krieges in Vietnam...

Das Komitee, das die Gräueltaten der USA-Soldateska in Südvietsnam entlarvt, verurteilt die massierten Bombenangriffe und Gewaltakte, darunter das Massaker in Song My, den Einsatz von Giftstoffen und die schweren Verbrechen des Völkermordes.

Seitdem die Nixon-Administration aus Ruder gekommen ist, wird die „Befriedigungs“-Schritte zu Gezielten Operationen...

In dem Dokument werden konkrete Tatsachen angeführt, aus denen hervorgeht, daß die amerikanischen und Saigoner Truppen zahlreiche Strafoperationen gegen friedliche Einwohner unternommen haben...

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

UNSER BILD: Der beste Schneepflüger Johann Wiener

Durch Freundschaft verwandt

Im Gebiet Kustanai gibt es viele, die die Ukraine wie auch Kasachstan als ihre Heimat bezeichnen können.

Die Patenschaft des Charckower Motorenbauwerks „Serp i molot“ über das Kustanaiser Mechanische Reparaturwerk ist beladen von Nutzen.

Im Kustanaiser Mechanischen Reparaturwerk hört man überall russisch mit stark ausgeprägtem ukrainischem Akzent sprechen, viele ukrainische Namen trifft man hier an wie Stscherbina (Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees), Lewtschenko (Schlosser), Bondarenko (Sekretär der Komsoorgorganisation), Fomenko (Leiter der technischen Abteilung), Jazelenko (Obereingangsarbeiter). Die Ukrainer haben sich hier fest eingeblendet, also gefällt es ihnen hier, sie haben in Kasachstan eine neue Heimat gefunden. „Was heißt eigentlich — neue Heimat?“ sagt Iwan Fomenko. „Bei uns ist es, als sei man aus einem Wohnzimmer in ein anderes des eigenen großen Hauses umgezogen.“

„Dennoch muß man sich im neuen Zimmer einrichten und einleben.“

„Wenn es schön ist, fällt das nicht schwer.“ Im Neulandgebiet gibt es viele Sowchose, die zu Ehren der Orte benannt wurden, wo die Enthusiasten der Neulanderbesiedlung kamen, von denen so mancher noch nie einen Pfug gesehen hatte. Hier einige Wirtschaften des Gebiets: Kustanai-Sowchos „Charkowski“ im Rayon Saporoschje, Sowchos „Schewtschenkowski“, Rayon Dshetygara, die Lwower Versuchsanstalt, Rayon Urtkoijs, der Sowchos „Ukrainski“, Rayon Fjodorowka.

Man braucht gar nicht in die Ukraine zu fahren, um Waren ukrainischer Produktion zu kaufen. Im Laden gibt es Zucker, Wurst, Kleidungsstücke, Fernsehgeräte, Schuhe mit dem Stempel „Hergestellt in der Ukraine“. Hier gibt es auch größere Gegenstände: Personenvagen, Kombis, Busse, Traktoren und Kleinmotoren, die in der Ukraine gebaut wurden.

Kasachstan ist mit der Ukraine durch Freundschaft in der Arbeit verwandt. Die Konverterarbeiter der Kasachstan-Maschinenfabrik arbeiten mit den Stahl-schmelzern von Saporoschje. Die Bergarbeiter aus Karaganda messen ihre Kräfte schon seit vielen Jahren mit ihren Kollegen aus dem Donbas. Die Eisenerzgewinner des Bergbau-Erzanreicherungskombinats Sokolowka-Sarbitan haben ihren Brüdern aus dem Bergbau-Erzanreicherungskombinat Kriwoi Rog den „Handschuh hingeworfen“.

In die Familie der Brudervölker der Ukraine gehören Vertreter von über 60 Nationalitäten unseres Landes ein. Das heißt, was wir heute über die Ukraine zählen können, man beispielsweise auch über die freundschaftlichen Beziehungen des Gebiets Kustanai zu Belorussland sprechen. Aber da wir schon mit der Ukraine begonnen haben...

Das Charckower Maschinenbauwerk „Serp i molot“ übernahm 1963 die Patenschaft über das Kustanaiser Mechanische Reparaturwerk. Damals hatten die Kustanaiser Schwierigkeiten beim Übergang von der Reparatur der Motoren nach der Baugruppenmethode zum Fließbandverfahren, d. h. vom primitiven zum industriellen Verfahren der Wiederherstellung von Motoren für Traktoren und Kombies des Charckower Maschinenbauwerks „Serp i molot“. Früher mußte dieses Werk bei jeder Reklamation einen Fachmann nach dem fernen Kasachstan schicken. Das kam teuer zu stehen. Jetzt haben die Kustanaiser Reparaturarbeiter auf Bitte ihrer Paten diese Sorge auf sich genommen. Selbstverständlich mit der praktischen Hilfe der Charckower.

Für uns war das eine psychologische Umgestaltung“, sagt der Obertechniker Iwan Lemesch. „Unser Reparaturwerk könnte mit seiner Umrüstung in einer einzigen Abteilung des Charckower Werks Platz finden. So groß ist auch der Unterschied in der Technologie der Montage der Motoren. Nachdem wir uns näher mit der Montageverfahren der Motoren in Charkow, mit der

Ausrüstung der Arbeitsplätze vertraut gemacht hatten, erwies es sich, daß dasselbe alles auch bei uns möglich ist, nur in kleinerem Maßstab.“

Mit einem Wort, die Kustanaiser glickten sich jedesmal viel von ihren Paten ab, und hauptsächlich, sie brachten es fertig, die Montage der Motoren im Fließbandverfahren bei sich einzurichten.

Die Charckower kamen nach Kustanai, um bei der Einführung der Industriemethode der Reparatur von Motoren SMD praktische Hilfe zu leisten. Sie gaben auch einen großen Teil technischer Dokumentation, schickten das Unterrichtsprogramm für den Schlosserbetrieb. Sie nahen eine Gruppe Rundschmiedeschlosser aus Kustanai zum Fortbildungskursus in ihr Werk. Die Charckower hielten Vorträge über die Besonderheiten der Konstruktion, die Regel der Betreuung der Motoren des Werks „Serp i molot“. Solche Vorträge wurden den Reparaturarbeitern sowie auch für die Fachleute in den Rayons des Gebiets Kustanai organisiert.

Dank der Einführung aller Maßnahmen, die gemeinsam mit den Fachleuten des Charckower Maschinenbauwerks erarbeitet wurden, dank der Nutzung der Ausrüstungen, die die Paten schickten, und dank dem schöpferischen Schaffen der eigenen Fachleute, gelang es, die Gesteuerungskosten der Reparatur eines Motors SMD-14 um 45 Rubel — um ganze 15 Prozent — zu verringern.

Dem Beispiel ihrer Paten folgend, richteten die Kustanaiser bei sich eine Anlage für Lüftung und Aufheizung der Luft ein. In der Motorenreparaturabteilung brachten sie eine Lichtfabrik für die Tagesarbeit und ihre Erläuterung an.

In welcher Sphäre die Freundschaft der Sowjetvölker auch zum Ausdruck kommt, sei es in der technischen oder gesellschaftlichen Ebene, zeigt ein gegenseitiges Nutzen.

J. BITNER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

Kustanai

Johann Nickel, Maschinenbauer

Wegen des milden Wetters am Ende des alten Jahres bekamen viele den Eindruck, als gäbe es diesmal überhaupt keinen harten Winter. Doch die alten Leute warnen: „Wartet nur, der Winter wird das Versäumnis noch einholen!“

Und wirklich, am 1. Januar kam die Wende. Zehn Tage lang saugte und brauste das orkanartige Schneegestöber. Dann, als es schien, daß das Ungetöse sich satigebot hätte, kamen die kilrenden Fronten: 25, 30, 38 Grad unter Null.

Doch die Arbeiter, Angestellten, Schüler und Studenten — alle vertriehen im gewohnten Rhythmus ihre Pflichten. Unaufhalt-sam zogen mächtige Schneeräumer durch die Straßen der Stadt und machten sie dem Verkehr zugänglich. Alle Betriebe und Kaufhäuser wurden bei dem Unwetter mit dem Nötigen rechtzeitig versorgt. Et was Ähnliches gab es ja auch um dieselbe Zeit ein Jahr zuvor. Man hatte daraus eine Lehre gezogen.

Das Karagandaer Maschinenbauwerk Nr. 1 bildete in dieser Hinsicht keine Ausnahme. Das Unwetter hatte den Arbeitsrhythmus dieses Werkes nicht gestört. Das Jahr 1971 wurde hier gut abgeschlossen. Das Jahressoll ist in allen ökonomisch-technischen Kennziffern erfüllt und überbietet. Doch nicht davon soll heute die Rede sein. An einem Beispiel wollen wir zeigen, wie die Bestarbeiter des Betriebs ihren Pflichten nachkommen, welche Verpflichtungen sie für den fünfjährigen Plan übernehmen, um zu den allgemeinen Erfolgen ihr Scherlein beizutragen.

Als ich dem Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Nikolai Ushibajew und seinem Stellvertreter Alexander Kornej die Frage vorlegte, erfuhr ich, daß es in jeder Halle Dutzende Bestarbeiter gibt, über die es sich lohnt zu schreiben. Ein Beispiel dient für die anderen als Beispiel in der Arbeit, aber auch unter den Besten gibt es immer solche, die besonders wertvoll sind. Zu den letzteren gehört Johann Nickel, ein Bestarbeiter der mechanischen Abteilung der Gießerei, den man sich gewöhnlich als „Johann Nickel“ anredet.

Als Johann Nickel im Januar 1942 nach Karaganda kam und in der Werkstatt ZM-3 als Dreher eingestellt wurde, hatte er von den Berufen eines Metallarbeiters eine blasse Ahnung. Doch er nahm sich der neuen Sache mit großem Ernst an. Die ersten Entwürfe für die Herstellung Deutschlands einen harten

Die Leningrader Metallwerk wird die Serienproduktion von Turbogeneratoren mit einer Kapazität von 500 000 und 800 000 Kilowatt für Wärmekraftwerke gemästert. Die hydraulischen und Dampfmaschinen der Marke des Leningrader Metallwerks arbeiten in vielen Kraftwerken der Sowjetunion, wie in dem weltgrößten Krasnojarsker Wasserkraftwerk in Sibirien, wo 12 Turbinen mit einer Kapazität von je 500 000 Kilowatt aufgestellt sind. Sie arbeiten in den Kraftwerken der ARA, in der DDR, in Indien, Polen, Rumänien, Jugoslawien und anderen Ländern.

UNSER BILD: Die Bearbeitung der Rotorwelle im Leningrader Metallwerk. Diese Turbine ist für die Deutsche Demokratische Republik bestimmt. Foto: APN

Ein Kollektiv auf der Suche

Die jungen Menschen aus dem Zentralbüro für Automatik des Bergwerks von Kounrad fördern kein Erz, aber ihr Tätigkeitskreis ist derart groß, daß er mit den mannigfaltigsten Lebenswichtigen Fragen des Bergwerks in Berührung kommt. Das Kollektiv des Labors ist nicht groß — es sind kaum zwanzig Personen. Hauptsächlich sind es junge Menschen, die begeistert ihre Arbeit verrichten. Sie sind Einrichter.

Das Labor wird von Alexander Lillo, einem außergewöhnlichen Menschen, geleitet, der es versteht, nicht nur sich selbst für eine neue Idee zu interessieren, sondern auch die anderen hinzu-zuziehen. Im Labor ist man ständig auf der Suche nach etwas Neuem. Hier wurde zum erstenmal in der Praxis des Bergbau-Hüttenkombinats von Balchsch die Fernsteuerung eingeführt.

Diese Anlage funktioniert mit Erfolg, ebenso wie auch die Tagesschichtpläne, die in der Grube aufgestellt sind und die mit Hilfe eines Fotorelais in Abhängigkeit vom Grad der Beleuchtung selbstständig verschoben werden.

Viele Jahre arbeiten im Labor schon Georg Wagner, Alexander Kornej, Ljuda Prokopenko, Jurij Isotow, Valeri Sebrebnikow.

Es sind alles Fachleute, die ihre Aufgabe ernst nehmen. Der Oberingenieur des Bergwerks von Kounrad, Oskar Krell, nannte das Labor für Automatik eine eigenartige Kadetskademie, daß man eben hier bei Produktionsnotwendigkeit einen allseitig ausgebildeten Fachmann finden kann.

Fast die Hälfte der Mitarbeiter des Labors lernen. Alljährlich unterrichtet Alexander Lillo selbst an den Fortbildungskursen für Lagerführer und Maschinisten der Elektroloks. Lillo ist im Bergwerk eine anerkannte Autorität. In Fragen der Fernsteuerung oder Elektronik ist seine Meinung entscheidend.

Für den Leiter des Laboratoriums ist es sehr wichtig, über die Neuerscheinungen der elektrotechnischen Industrie stets im Bilde zu sein. Deshalb hat Alexander Rudolfowitsch in seinem Suchen unermüdetlich — er abonniert viele Fachzeitschriften, aus denen er für sich die nötige Information schöpft. Später wird sie zum Allgemeinwissen der Energetiker Kounrads. Gegenwärtig arbeitet das Labor an der Vervollkommnung eines Fernsteuerungsschemas. Dieses Schema ist etwas Neues, es gibt noch keine Betriebspraxis, und deshalb befindet sich alles im Stadium des Experiments.

An der Reihe sind neue Arbeiten. Dieses Kollektiv befindet sich stets auf der Suche. T. GRIGORIEWA, Balchsch

Der Ernte entgegen

UST-KAMENOGORSK. Von früh bis spät ruf ich rufen mechanisierte Schneemaschinenkolonnen der Wirtschaften des Rayons Tawritscheskoje die Felder. Hier ist der Schnee bereits in einer Fläche von 25 000 Hektar angehaufen. An der Ernte der weißen Neulands nehmen 70 Traktorenaggregate teil. Die Mechanisatoren des Sowchos „Tawritscheski“ und des Kirov-Kolchos sind die ersten im Rayon, die die Schneehäufung auf ihrem ganzen Sommeracker abgeschlossen haben.

Organisiert führten die Land-schaffenden der Rayons Bolscheparskoye und Glubokoje die Schneehäufung im gesamten Gebiet. Insgesamt auf fast drei Viertel der geplanten Fläche Schneehaufen geformt.

(KasTAG)

Schöpferische Gruppe

Der Schlosser Alexander Salzew aus der Autowerkstatt restaurierte Dutzende Kuppelwaggonen, Wasserpumpenwellen und Entkuppelungsgeräte. Sein Kollege — der Schlosser Nikolai Kolosow — fertigte für die Restaurierung der Geschwindigkeitsschaltzähler eine spezielle Vorrichtung an. Der Dreher Anatolij Kraschepow aus demselben Betrieb verfertigte nach eigenen Zeichnungen eine Presse für die Herstellung von Fiberscheiben für Wasserpumpen. Diese 3 Neuerungen vereinigten sich in eine schöpferische Gruppe. (KasTAG) Gebiet Turgal



Georgi Panow, Lew Skorobogatow und Alexander Swiridnow (von links nach rechts) — Arbeiter der Gurjewer Erdölfabrik — sind Teilnehmer im sozialistischen Wettbewerb um ein würdiges Begehen des 50. Gründungstags der UdSSR und um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des zweiten Jahres des neunten Planjahres.

Foto: V. Witthold

Die Geschichte kennt nicht wenig Beispiele, wo unser Land dem Imperialismus und der Reaktion als Antwort auf ihre Machenschaften gegen die sozialistischen Staaten eine anschauliche Lehre erteilte. Verschiedene Aktionen während der kontrorevolutionären Meuterei in Ungarn 1956; der Kampf gegen die Versuche des amerikanischen Militärlänglers, Anhang der 60er Jahre Volkswalke zu erwürgen; allseitige Aktionen, die gegen die Aggression der USA in Indochina Beispiel sind. Als hervorstechendste Beispiele der Prinzipientreue und der Folgerichtigkeit der Sowjetunion in der Verteidigung der Errungenschaften des Weltsozialismus ist die internationale Hilfe den Werktätigen der Tschechoslowakei, die ihnen zusammen mit den anderen Bruderstaaten erwiesen wurde. Je weiter die Zeit vom August 1968 rückt, desto hervorstechender scheint die Heldentat des Sowjetvolkes und seiner Verbündeten zu sein, die das tschechoslowakische Volk von einer Todesgefahr der sogenannten stillen Kontrorevolution, die von den Kräften des Imperialismus und seiner Helfershelfer vorbereitet wurde, gerettet haben.

Sogar die bloße Aufzählung von Aktionen der UdSSR zur Verteidigung der Länder des Sozialismus gegen die Angriffe des Imperialismus und seiner Handlanger zeugen unwiderlegbar von der unbewendbaren Treue unserer Parolen und des Volkes der internationalen Pflicht, von ihrer unerschütterlichen Standhaftigkeit bei der Abwehr der Angriffe gegen die Länder des Sozialismus, gegen die Völker, die um ihre Befreiung kämpfen. Viele von diesen schweren Situationen hatten einen dramatischen Charakter, sie enthielten in sich die Gefahr eines internationalen Zusammenstoßes zweier gegenüberstehenden Gesellschaftssysteme. Doch die Sowjetmächte zeigten in diesen komplizierten und äußerst gespannten Situationen die höchste Verantwortung für die Sache des Sozialismus, für die Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts in der ganzen Welt.

Eine besondere Stelle in der außenpolitischen Tätigkeit unserer Partei und des Landes nimmt die chinesische Frage ein. Über zehn Jahre Lämpfen die Sowjetischen Kommunisten zusammen mit den Marxist-Leninisten der ganzen Welt gegen die Theorie und Praxis des Maoismus — eine der gefährlichsten opportunistischen antileunistischen Strömungen, die die Geschichte der revolutionären Bewegung je kannte. In den allgemeinsten Zügen kommen die Resultate dieses Kampfes in folgendem zum Ausdruck: — auf dem ideologischen Gebiete — in den Augen der öffentlichen Meinung der Welt (und in gewissen Maße auch der chinesischen Gesellschaft) ist der volle Bruch der sogenannten Ideen Mao-Tse-tungs mit dem Marxismus, die theoretische Ungründlichkeit der besonderen, mit der Leninschen Plattform unvereinbaren chinesischen Leitung entlarvt; — in der internationalen kommunistischen Bewegung zeigte die Annapolische Mao-Tse-tungs und dessen Umgebung auf die Rolle der Leiter der Bewegung sind zurückgegriffen. Nicht eine einzige marxistische Partei hat die bekümmerte These über die „Ideen Maos“ als „Gipfel des Marxismus-Leninismus in der gegenwärtigen Epoche“ und die von den Maoisten herausgegebenen „Generallinie der gegenwärtigen „revolutionären“ Bewegung“ unterstützt. Die Versuche, allort die „Parteien“ einzusetzen, eine abgesonderte politische Strömung mit dem Zentrum in Peking zu formieren, sind zunichte gemacht. — die der sozialistischen Gemeinschaft — die auf das Schaffen ei-

nes Propekinger Blocks aus der Mitte der sozialistischen Länder gerichteten Bemühungen der chinesischen Leitung sind lahmgelegt. Die Versuche der Maoisten, die kollektiven Organisationen (Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe und der Warschauer Vertrag) zu torpedieren, sind erfolglos. Die Einheit der sozialistischen Länder erstarbt und entwickelt sich;

in der nationalen Befreiungsbewegung — die Pläne Pekings, eine eigene Hegemonie in dieser Bewegung zu schaffen, unter seiner Ägide die „nationalistischen“ rassistischen Lösungen auszunutzen) einen Block „armer und kleiner Länder und unterdrückter Völker“ zu schaffen, die Beziehung der Entwicklungsländer zu der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern zu sprengen, haben Krach erlitten;

auf dem Gebiete der Außenpolitik der chinesischen Führung sind entlarvt als Anhänger der Zuspitzung der internationalen Gespanntheit, als Helfershelfer der imperialistischen Reaktion. Entlarvt die KPdSU die „revolutionären“ Pläne der Klassenmäßigen sozialistischen Außenpolitik, es verteilte sich der Prozeß der Entlarfung des vorgeschulten „revolutionären“ Geistes der Pekingler Leader.

Die KPdSU, der Sowjetstaat führen konsequent den Kurs auf die Normalisierung der Beziehungen mit der VRCh durch. Jedoch dieser Kurs stößt auf hartnäckigen Widerstand der Pekingler Führer, die in den Positionen des Antisowjetismus, des Großmachtschauvinismus und Nationalismus stehen. In China verurteilt die antiosowjetische Kampagne nicht, die sich in letzter Zeit im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Politik der chinesischen Leitung im Hindustan und der bevorstehenden Visite des Präsidenten der USA Nixon in die VRCh besonders verärgert hat. Die Pekingler Leader nützen die Tribune der UNO, ein beliebiges großes oder kleines internationales Ereignis zu antisowjetischen Zwecken aus.

Die antileunistische Plattform und des Antisowjetismus der Maoisten, der sich im Januar 1972 in der KPdSU in Bezug auf die VRCh konkretisiert, eine prinzipielle Politik durch. Diese, vom XXIV. Parteitag der KPdSU bestätigte, die sich verbindet das ständige Verfechten der Prinzipien des Marxismus-Leninismus, die größtmögliche Festigung der Einheit der sozialistischen Gemeinschaft und der kommunistischen Weltbewegung, den Schutz der Interessen unserer sozialistischen Heimat mit der Bereitschaft zur Normalisierung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der VRCh, der Wiederherstellung der Freundschaft und der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den sowjetischen und den chinesischen Völkern.

Mit größter Prägnanz zeigt der Leninske Kurs unserer Partei das tief wissenschaftliche Herangehen des Zentralkomitees der KPdSU zur Erörterung der Fragen der Außenpolitik in den kompliziertesten Problemen. Ungeachtet der Schwierigkeiten, die in den Beziehungen zwischen den Staaten und in den Beziehungen zwischen ihnen entstehen, kann man nicht umhin zu sehen, daß die allgemeine Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft durch Verstärkung der Tendenz zur Einheit kennzeichnend ist. Das ist in besonderem Maße das Resultat der KPdSU und des Sowjetstaates, die gemeinsam mit den Bruderparteien und -staaten die Einheit der sozialistischen Gemeinschaft auf dem Gebiete der Ideologie, Politik, Wirtschaft, des Militärwesens und anderen Gebieten zementiert. Die Festigung dieser Tendenz ermöglicht es, mit Sicherheit darüber zu sprechen, daß die Bedeutung des Weltsozialismus als entscheidendes Faktum der gesamten Weltentwicklung konsequent wächst und wachsen wird.

Eine neue markante Bekundung der Einheit der sozialistischen Gemeinschaft ist die Beratung des Politischen Beratern Ausschusses der Staaten des Warschauer Vertrags, die im Januar 1972 in Prag stattfand. Diese Beratung machte einen neuen Schritt zur weiteren Festigung der Einheit und Zusammenarbeit der sozialistischen Länder. Die Beratung erörterte die aktuellen Probleme des Friedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Fragen der Vorbereitung einer gesamt europäischen Beratung, verteilte die neuen aggressiven Aktionen der USA in Indochina. Auch zu anderen internationalen Problemen von gemeinsamem Interesse fand ein Meinungsaustausch statt.

O. BORISSOW (Aus: „Prawda“ vom 18. Februar 1972)

Sie liebt ihren Beruf

Mit 36 Jahren fällt es einem schwer, den Ort zu verlassen, wo man 12 Jahre auf ein und derselben Baustelle gearbeitet hat. Daru hatte sie eine alte Mutter und einen Sohn zu versorgen. Noch mal ließ sie die Blicke durch ihre schöne Wohnung wandern.

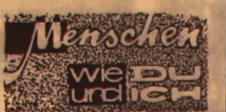
Ellisabeth Kautzmann wohnte zu der Zeit in der Mongolei. Dort baute sie Wohnhäuser. Sie beherrscht vollkommen den Beruf eines Maurers, Stuckarbeiters und Malers. Man ließ sie ungeniert fahren.

Überlegen Sie es sich noch einmal. Also, bleiben Sie doch bei uns! Überredete sie die Baumeister. Ihr war es schade, sich von ihren Freunden zu trennen, aber die Wahl war getroffen.

E. Kautzmann hatte ihre Verwandten gefunden, diese lebten alle in Karaganda. So kam Elisabeth Kautzmann 1956 in die industrielle Großstadt unserer Republik. Hier bekam sie sofort Arbeit nach Wunsch und eine Wohnung zugewiesen.

Ellisabeth Kautzmann arbeitet fast ein Vierteljahrhundert am Bau von Städten, zuerst in der Mongolei und jetzt in Kasachstan. Sie hat ihren Beruf liebgewonnen und kann sich ihr Leben ohne diese Arbeit nicht denken.

Ellisabeth Kautzmann ist in der Bau(italie) der Kasachischen Geologischen Zentralverwaltung ein angesehener Mensch. Sie



leistet mit ihren Freundinnen nur ausgezeichnete Arbeit. 1970 wurde ihr der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Zahlreiche Ehrenurkunden zeugen von den hohen Leistungen dieser Frau am Wohnungsbau. Elisabeth Kautzmanns langjährige einwandfreie Tätigkeit würdigte man mit dem Orden „Ehrenzeichen“.

Den ganzen Tag arbeitet die Malerin neben einer jungen Praktikantin aus der Berufsschule. Das Mädchen handhabt ruhig und geschickt die Instrumente. Elisabeth ging zufrieden ans Fenster und schaute auf die Straße. Linkerhand steht eine ganze Reihe neuer Wohnhäuser, in einem jeden von ihnen hat sich eine Hand mit angelegt, vom Nullpunkt an.

Ellisabeth Kautzmann ist glücklich und meint, ihr Beruf ist der beste auf der Welt. Auch ihrem Sohn Martin hat sie die Liebe zur Bauarbeit anverzoget. Er absolvierte ein Technikum und arbeitet auf dem Bau als Elektrotechniker... Die verdiente Bauarbeiterin hat auch zu Hause viel zu tun. Sie pflegt ihre alte Mutter und drei Enkel, die vielleicht auch in Omas Fußstapfen treten, wenn sie erwachsen sind.

E. J. SCHLOSS
Karaganda

Film über „Kapital“ von Karl Marx

MOSKAU. (TASS). Die Geschichte der Schaffung und Veröffentlichung des Werkes von Karl Marx „Kapital“ ist Thema des populärwissenschaftlichen Films „Eine Großtat“. Der Moskauer Filmregisseur Michail Towarnow arbeitet an dem Film zusammen mit Wissenschaftlern aus dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPASU.

Der Film zeigt, wie das Werk, das 40 Jahre titanische Arbeit erforderte, zustandekam. Zunächst Leinwand sieht man Schriften und Briefe von Marx und Engels, die ersten Ausgaben von „Kapital“ in

deutscher Sprache (Hamburg) und in russischer (Petersburg). In den Szenen wird die Aufnahme eingeleitet, die in London und in anderen Orten gemacht wurden, die mit dem Leben von Marx verbunden sind.

W. I. Lenin maß der Erhaltung des schätzbaren Erbes von Marx und Engels besondere Bedeutung zu. Der Film gewährt Einblick in die große Arbeit der Mitarbeiter des Instituts für Marxismus-Leninismus und der Publikation der Schriften von Marx und Engels.

Eine ferne nördliche Stadt

Sykytwar (ehemaliges Ust-Sysoisk) ist eine der ältesten Siedlungen im ganzen Norden des riesigen Landes. In den Schriften wird sie schon 1596 erwähnt und 1780 wird sie zur Stadt umgestaltet.

Der erste Bauplan von Ust-Sysoisk existierte über 150 Jahre, war aber nicht realisiert worden. Der zweite Generalplan der Stadt Sykytwar, der 1935 aufgestellt wurde, veraltete schon in 10 Jahren, so schnell wuchs die Stadt.

Das heutige Sykytwar ist eine Stadt mit 150.000 Einwohnern. Nach dem neuen Generalplan der Bebauung, der von Leningrader Projektierern erarbeitet wurde, wird die Stadt in kaum 20 Jahren schon eine Viertelmillion Einwohner haben. Doch die Projektierer nahmen das mögliche Wachstum der Stadt in Betracht und stellten ihn so auf, daß Sykytwar eine Einwohnerzahl von einer halben Million erreichen kann. Viel zu schnell veraltete die Generalpläne: allein in der Nachkriegsperiode änderte man sie schon dreimal!

Wollen wir eine kleine Exkursion durch das heutige Sykytwar machen? Die Hauptstadt der Autonomen Republik Komi — machen. Der Stolz der Einwohner von Sykytwar ist der weltgrößte Holzindustriekomplex, der im vergangenen Planjahr fünfzig errichtet wurde. Der Größe nach kann er nur mit dem Bratsker Holzindustriekomplex verglichen werden. Dieser Komplex liefert schon Papier, Karton, Zellstoff für das Inland und den Export und wird in nächster Zeit Futterhefe und Futtermittel, Holzfasern und viele andere Erzeugnisse herstellen.

Alle wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt wurden in den letzten Jahren gebaut. Das sind das achtgeschossige Haus der Regierung, das Stadtmuseum mit 20.000 Plätzen, das Zentrale Waren-

haus, das in modernem Stil gebaute Musiktheater, Wohnviertel — neungeschossige Häuser, das Schwimmbassin, neue Wohnviertel im Stadtbezirk. Esowin. Zur Stadt führt ein Zweig der Gasleitung „Nördlicht“. Das löst das Problem der Brennstoffversorgung dieser Stadt und trägt zum intensiveren Wachstum der Industrie bei.

Ust-Sysoisk war einst ein Verbandsort. Russier verbannte der Zar den hiesigen Ethnographen N. I. Nadeschkin, den Geographen und Literaturforscher, später bekannten Polarforscher W. A. Russanow, einen der Organisatoren des bekannten Morosow-Streiks W. S. Wolkow und viele andere namhafte Bolschewiki.

Jetzt ist Sykytwar ein großes Kulturzentrum des Nordens. Hier gibt es eine Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mit einer ganzen Reihe wissenschaftlicher Forschungs-

stitute, zwei Hochschulen — eine Pädagogische und eine Filiale der Leningrader Fortakademie. Im Herbst des laufenden Jahres wird die Staatliche Universität in Sykytwar erstmalig Studenten immatrikulieren.

Im vergangenen Jahr beging die Autonome Republik den 50. Jahrestag des Komi-Buchverlags. Die Komi-Literatur, die es vor der Oktoberrevolution nicht gab, ist jetzt auch im Auslande bekannt.

Im Musiktheater werden nationale Opern und Ballette dargeboten. In Moskau und Leningrad finden Dekaden der Literatur und Kunst der Komi statt. Komte wohl vor der Revolution unser Komi-Volk, das früher zum Aussterben verurteilt war, von so etwas träumen? Zwei-Programmaustrahlung, dabei auch Empfang der zentralen Farbsendungen, direkte Flugverbindungen mit mehr als 30 Städten

UNSER GROSSES ZUHAUSE

des Landes, Bildungsstätte und Fernverbindung durch die künstlerischen Erdstationen — das alles ist real für die Einwohner dieser fernen nördlichen Stadt.

Wie wird die Stadt sich in den nächsten Jahren verändern? Allein im 9. Planjahr fünfzig sollen hier über 600.000 Quadratmeter neue wohlgegerichtete Wohnungen gebaut werden. Neue große Betriebe werden entstehen. Im laufenden Jahr beginnt man mit dem Bau eines Möbelkombis, das jährlich viele schöne und bequeme Möbel fertigen wird. Im laufenden Jahr werden die neue Nahrungsfabrik, die Milchfabrik Erzeugnisse liefern soll ein sechsgeschossiges Dienstleistungshaus fertig werden. Man arbeitet an den Projekten eines 10geschossigen Hotels, eines Werks für Stahlbetonfertigteile, einer zweiten Geflügelfabrik, einer Süßwarenfabrik und vieler anderer Betriebe, die durch ihre Erzeugnisse das Leben der Bewohner des Nordens noch schöner machen.

A. LYTKIN
UNSER BILD: Sykytwar, Straße Internationalaja



Foto: W. Weshev

Großimkereien in der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Eine Imkerei für 10.000 Bienenstöcke wurde im Kolchos „Sawety Ilijtscha“ bei Lippek errichtet. Zu diesem Komplex gehören Experimentallabors sowie eine Wachsfabrik.

Ähnliche Komplexe sollen in zahlreichen anderen Gebieten entstehen. Im laufenden Jahrfünft wird die durchschnittliche Jahresproduktion

von Honig in der Sowjetunion von 40.000 auf 55.000 Tonnen steigen. Imkereien gibt es zur Zeit in den meisten genossenschaftlichen und staatlichen Landgütern.

Sehr verbreitet ist in der Sowjetunion auch die Amateur-Bienenzucht, mit der sich über eine Million Menschen befassen. Bei vielen ist das eine Familientradition.

OLYMPIONIKER-HOCHZEIT

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Olympioniker und berühmten Eiskunstläufer Ludmilla Smirnowa und Alexej Ulanow haben nach der Rückkehr aus Sapporo die Ehe geschlossen. Bei Wettbewerben treten sie bekanntlich in verschiedenen Paaren an; der dreifache Weltmeister und Olympia-Sieger Alexej Ulanow — mit Irina Rodina und die Gewinnerin des olympischen Silbers, Ludmilla Smirnowa, — mit Andrej Surarkin.

Wie der TASS-Korrespondent beim sowjetischen Eiskunstlaufverband erfuhr, werden diese Aktiven bei der im TASS-Gespärrch, Der Dozent aus Lwow — in ursprünglichen Paaren antreten: Rodina — Ulanow und Smirnowa — Surarkin.

Schloß- und andere Geschichten aus Güstrow

Ein Städtchen, das nicht zu den Touristenattraktionen zählt. Sein Bahnhof ist so unscheinbar, daß man auf dem Wege zur Ostsee leicht daran vorbeifährt, ohne den Namen zu beachten: Güstrow, Mecklenburger Kleinstadt. Stadt auch des großen deutschen Bildhauers Ernst Barlach. Aus Berlin kommend, stieg er eines Tages auf diesem Bahnhof aus, um zu bleiben. Weil er hier und dort, was er nach seinem Vorhaben, bis dahin vergebens gesucht hatte: Die Enge und die Weite... Das war im Jahr 1910. Bis zu seinem Tode am 24. Oktober 1938 lebte und arbeitete Barlach hier. Seine außergewöhnliche Persönlichkeit prägt noch heute die besondere Atmosphäre. Die Menschen in Güstrow sind hier herzlich und heiter; karg mit Lobesworten, gewiß, doch wie sagt, die Mecklenburger seien schwerfällig, der kennt sie nicht wirklich.

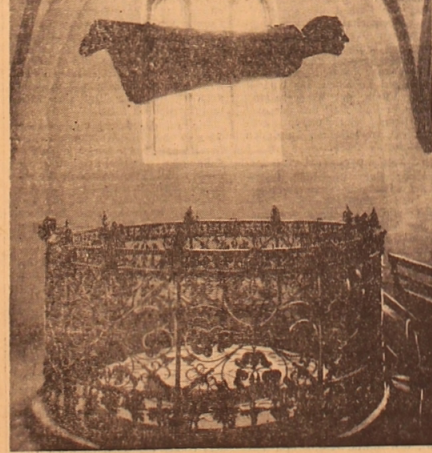
Läuft man über holpriges Kopfsteinpflaster zum Bahnhof, im Zentrum der Stadt, so führen alle Wege zum Markt. Reich verzierte Bürgerhäuser ringsum, manche anmutig und hell, Erkerfenster mit verzierten Risalitgarnituren. Die jungen Leute allerdings wohnen lieber in den bequemen Neubausiedlungen am Rande der Stadt. Das einzige Hotel steht am Markt. Wer Glück hat, bekommt ein Bett, um sich Muße nehmen zu können. Die braucht man nämlich, um Güstrows Schönheit zu entdecken, weil sie sich nicht — wie auf bunten Touristenpostkarten — auf den ersten Blick kundtut.

München-Olympiade im Visier

„Olympisches Metall werden ich mir bei der Reise nach München wünschen“, sagte der Fechtweltmeister des Jahres 1971, Wassilj Stankowitsch, in einem TASS-Gespärrch. Der Dozent aus Lwow — sorgte vor einem halben Jahr durch seinen Sieg bei der Weltmeisterschaft in Wien für eine Sensation.

Der kühne und offensive Fechter ist seiner Favoritenrolle durchaus gewachsen. In Wien trat er nach einer ersten Verletzung auf der Fechtbahn zum Kampf an.

übernahm, gehörte auch die Einrichtung einer Bibliothek, gewiß die prächtigste im ganzen Bereich. Vier goldene Säle allein mit Büchern angefüllt. Zehtausende Leser, die auch aus der weiteren ländlichen Umgebung kommen. Und wer sich aus seinem Dorf nicht aufmachen will, um bis aufs Schloß zu gehen, zu dem kommen die netten Bibliothekarinnen mit einem Bücherwagen vor die Tür gefahren. Sie bringen eine stattliche Auswahl mit: Romane der Weltliteratur, das Neueste von be-



Reise in die DDR

kannten DDR-Autoren, gesuchte Abenteuerliteratur, Lyrik für junge Leute, Liebesgeschichten, Bildbände, solche aber Werk und Leben Ernst Barlachs darunter. Im Schloß von Güstrow gehören seine Briefe, Handschriften, Lebenserinnerungen zu den am meisten gelesenen Büchern.

Doch das Schloß hat nicht nur Platz für eine Bibliothek und seine 60.000 Bände. Geplant sind große Ausstellungen z. B. mit seltenen Jagd- und Münzsammlungen, Räume für eine Musikschule, Räume für Volkskunstzirkel — für Mäder, Tänzer, Sänger, für Musikrezeption und Schreibende aus Betrieben und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Ein Abend in der Kellerkneipe im alten Gebäude wird manchen Tag krönen. Rings um das Schloß soll ein blühender Garten wachsen. Noch streiten sich die Güstrower, ob mit „echt englischem Rasen“ oder wilder Heide. Sicher ist: Es soll das schönste Kulturhaus von Mecklenburg werden.

Zu den Arbeiterfestspielen im Juni 1972 wird hier, auf dem Schloß von Güstrow, das große Eröffnungskonzert stattfinden. Zum erstmaligen erlingt dann im kostbaren Festsaal Mozarts jubelnde Musik. Farbige Reliefs mit üppigen Jagdmotiven zieren die Decken. Als die Handwerker hier vor mehr als zwei Jahrhunderten zu arbeiten begannen, entlockten sie unter Mühen verstaubte Jahrhundertealte Kostbarkeiten. Restauratoren, vor allem aus dem benachbarten Polen, kamen, um Restaurieren und Zweigen an den Wänden wiederherstellen zu lassen. Funkelnde Kronleuchter werden ihr Licht auf zierliche, samtbezogene Stühle werfen. Ein festlich-reizvolles Publikum wird erwartet. Die Arbeiter aus der Zuckerfabrik kommen, Brigaden aus den Balleifabrigwerken, den Genossenschaftsbauern, Fischer vom Inselsee; die Güstrower, die ihr Schloß in seinem Glanz erleben wollen.

Auf der Bühne musizieren dann Laien- und Berufskünstler gemeinsam. Es kann der schönste Tag in der bisherigen Geschichte des Schlosses werden. Güstrow geht, um seine Schönheit zu entdecken, der sollte den etwas weiteren Weg zum Heideberg nicht scheuen. Hier, am malerischen Inselsee, steht das Wohnhaus Ernst Barlachs. Sein einstiger Freund, ein Kunstkenner, veraltete das Erb. Und wer daraus hätte, wird hierhergelassen, um sich umzusetzen. Vielleicht hat man Glück, und der Alte ist gesprächig, dann kann, wer will, Geschichten erzählen. Ein jeder Tag ging Barlach von hier über die Wiesen in die Stadt. Weil er ihre Geschäftigkeit brauchte, weil er die Gesichter der Menschen suchte, in die er schaute, um sie zu zeichnen, zu modellieren oder in Holz zu schnitzen. Mitten in

UNSER BILD: Barlach, „Schwebender Engel“ in Dom zu Güstrow

UNSERE ANSCHRIFT
Казахская ССР
470207, 7. С. Целиноград, Дом Советов,
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionschluß 15 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda-Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.